

stoppten, und Rettungsboote wurden ausgefetzt, um einen ganz erschöpften deutschen Matrosen aufzunehmen, den vierten, den wir an diesem Tage auffischten. Am nächsten Morgen gingen wir zunächst zur Kabellestation und fanden, daß das deutsche Landungskorps einen Schoner\*) weggenommen hatte und abgefahren war. Die armen Teufel werden kaum weit kommen mit einem leeren Schiff, von dessen Pumpen alle Leder entfernt waren. Am 11 Uhr trafen wir wieder bei der „Emden“ ein, ich wurde mit einem Kutter hinüberschickt. Glücklicherweise ragte das Hinterschiff aus der Brandung heraus.“ Der Offizier kam mit einigen Schwierigkeiten an Bord und verständigte sich mit dem deutschen Kommandanten. Dann kam die schreckliche Arbeit, die Schwerverwundeten zu bergen. Die Deutschen waren ganz verdurstet, da sie beim Gefecht am vorigen Morgen ihr Trinkwasser verloren hatten; die Engländer gaben ihnen Bootsvorrat, der zuerst den Verwundeten zugute kam. „Ich benutzte die erste Gelegenheit, den Kapitän der „Emden“ zu begrüßen und sagte: ‚Sie haben sehr gut gekochten.‘ Er schien in Gedanken zu versinken und sagte: ‚Nein.‘ Ich ging weiter, aber er trat gleich wieder zu mir und sagte: ‚Ich danke Ihnen sehr, daß Sie mir das sagen, aber ich war nicht zufrieden, wir hätten es besser machen sollen. Sie haben viel Glück gehabt, mir gleich zu Anfang alle Sprechrohre wegzuschleßen.‘“

Bei Gelegenheit, als alle Boote fort waren, warf ich einen Blick rund um das Schiff. Ich will nicht beschreiben, was ich sah. Mit Ausnahme der Back, die kaum berührt ist, ist das Schiff von der Brücke bis zum Heck ein wahres Schlachthaus, und der Anblick war ganz entsetzlich. Der deutsche Stabsarzt bat mich, nach Morphium zu signalisieren, schickte mich fort, und ich ging nicht wieder nach vorn.“ Der englische Offizier spricht sich dann sympathisch über einige deutsche Offiziere aus, besonders über den Kapitän von Müller. „Es machte den Deutschen großen Eindruck, als sie bemerkten, daß unser Kommandant sich jede laute Begrüßung in Colombo verboten hatte; aber wir hatten wirklich kein Bedürfnis nach Hochrufen mit unseren Reihen von Schwerverwundeten auf dem Achterdeck.“ — „Am Tage, als Kapitän von Müller das Schiff in Colombo verließ, kam er zu mir aufs Achterdeck und dankte mir für die Rettung der Verwundeten, schüttelte mir die Hand und grüßte, was sehr nett und höflich von ihm war.“ — „Wir meinten

\*) Von der Mannschaft in den Hilfskreuzer „Kleist“ umgewandelt.